

kamen die Darbietungen und echter rheinischer Humor zur Wirkung, auch das Tanzbein wurde tüchtig geschwungen, und es wurde erzählt, es habe nur eine Verlängerung der Tagesordnung stattgefunden, als man am Montag früh zu den Verhandlungen ging.

Über die Verhandlungen am Montag, die in ihrer Art ein geschlossenes Bild von echter, rechter Verbandsarbeit zeigten, sei zu berichten, daß der Geschäftsbericht des Verbandsgeschäftsführers Uhrland ein umfassendes Bild über die Verbandsarbeit gab. Ergänzt durch die Ausführungen des Vorsitzenden Herrn Kerkhoff, konnte festgestellt werden, daß der Gesamtvorstand seine Arbeit in vollem Maße geleistet habe, daß aber auch die Mitglieder ihre Schuldigkeit getan haben, daß ferner der Etat nicht überschritten worden ist, sondern besonders wichtige und nötige Ausgaben aus dem außerordentlichen Etat haben erledigt werden können. Das Gefüge des Verbandes sei fest und sicher. Aus dem außerordentlichen Etat werden künftig den Vorstandsmitgliedern eine Entschädigung gewährt, die sich für den Vorsitzenden auf 1200 Mk., auf 300 Mk. für den Kassierer und je 50 Mk. für die übrigen Vorstandsmitglieder je Jahr beläuft. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Es wurde ausdrücklich festgestellt, daß eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge nicht in Frage komme. Herr Thron gab als Schriftführer des Verbandes Bericht über die Reichstagung in München, er präziserte seine Ausführungen auf einige Punkte, und zwar: Vorstandswahl, Centra, Gemeinschaftsreklame, Alpina. Durch seine Darlegungen wurden die Münchener Beschlüsse den Anwesenden klarer gemacht, und man gab sich mit den trefflichen Darstellungen, die leidenschaftslos vorgebracht wurden, zufrieden. Über den Kassenbericht des Kassierers Kollegen Roßel konnte man, der tadellosen Führung der Geschäfte wegen, einstimmige Befriedigung empfinden. Sodann hielt Herr Verbandsdirektor König (Halle) seinen Vortrag über Verkaufspraxis. Mit welchem Interesse man den Ausführungen des Herrn König folgte, bewies die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Grundgedanke sei beim Verkauf, Freundlichkeit dem Kunden gegenüber, größte Peinlichkeit und Sauberkeit im Warenlager, Eingehen auf die Psyche des Kunden, besonders tadelloses Verhalten des Personals beim Verkauf, Ausschaltung aller Phrasen mit Überhebung beim Empfehlen der Ware, dafür aber eine gründliche Kenntnis seiner Waren und seines Faches, um nicht beim Kunden das Gefühl zu erwecken, daß er einen Nichtkenner und Nichtkäufer vor sich habe. Der Kunde müsse das unbedingte Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens zu seinem Uhrmacher haben. Ein sehr wichtiges Moment sei die Verschwiegenheit. In seinem Inserat sei man wahr und ehrlich. Sehr wichtig sei auch, dem Kunden seine Arbeiten zu zeigen, wenn er Lust und Verständnis dafür zeigt, sonst aber lasse man dies beiseite. Allgemeinbildung sei eines der Hauptfordernisse für den Uhrmacher. Dies fördert das Vertrauen nicht nur zum Kunden, sondern zum Menschen überhaupt. Aber auch das Vertrauen zu sich selbst und seinem Geschäft sei ein Hauptfaktor bei der Kundenbedienung.

Die Gemeinschaftsreklame wurde in einem längeren Vortrag durch Herrn Kerkhoff erläutert. Durch den Beschluß der Reichstagung, welche die Gemeinschaftsreklame als einen der wichtigsten Faktoren in unserem Handel feststellte, müssen sich die Kollegen einfügen, das hierfür nötige Kapital aufzubringen, um den Handel wieder an uns zu bringen. Die Gemeinschaftsreklame habe mit der Centra nichts zu tun. Sie soll lediglich für die Allgemeinheit bestimmt sein und damit jedem Uhrmacher zugute kommen. Nach den Darlegungen und kurzer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, die nötigen Beträge aufzubringen und damit vorbildlich für die anderen Unterverbände zu wirken.

Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Centra-Frage ein. Kollege Kerkhoff gab in längerem Referat den Stand der Dinge und die Auswirkung der Beschlüsse von der Münchener Reichstagung bekannt. Man sei an den Beschluß von München gebunden, den Namen zu ändern, die süddeutschen Kollegen, insbesondere die Württemberger, haben in München den Namen zu Fall gebracht, auf eine Revision des Münchener Beschlusses ist nicht zu hoffen, eine neue Reichstagung einzuberufen, geht wegen der Kosten nicht an. Es muß mit den Tatsachen gerechnet werden, daß die Centra durch den Münchener Beschluß den schwersten Schlag erhalten habe. Die in München gewählte Centra-Kommission hat ihre Arbeit einstellen müssen, da sich die Unmöglichkeit ergibt, einen neuen geeigneten Namen in Kürze schützen zu lassen. Außerdem werden sich Schwierigkeiten bei den Lieferanten finden. Herr König steht auf dem Standpunkt, daß, nachdem der Name abgelehnt ist, die Centra-Sache als gescheitert anzusehen ist, ob die Marke Centra nun an alle Kollegen zur freien Verwendung zuzulassen ist, bedarf einer ersten Überlegung. In einer Resolution, die seitens des Vorstandes vorgeschlagen wird, kommt mit Bedauern zum Ausdruck, daß durch die Münchener Beschlüsse die Arbeit von einem ganzen Jahre

vernichtet ist, die Verantwortung müssen die Herren übernehmen, welche die Centra zu Fall gebracht haben. Es fehlte aber auch nicht an Stimmen, die das Fallen der Centra begrüßten, weil dadurch ein Streitpunkt aus der Welt geschafft ist. Eine Anfrage aus der Versammlung, was nun mit den noch am Lager befindlichen Centra-Uhren wird, wird dahin beantwortet, daß die Kollegen diese Uhren nach wie vor als Qualitätsuhren weiter verkaufen und den Lieferanten abnehmen sollen, um diese Uhren nicht in unberufene Hände gelangen zu lassen. Von den Grossisten und Lieferanten, bei denen noch Centra-Uhren auf Lager sind, wird ebenfalls erwartet, daß sie nur an Fachgeschäfte, welche im Besiß der Centra-Berechtigung sind, diese Uhren liefern. Der Zentralverband soll entsprechend an den Wirtschaftsverband herantreten.

Als nächsten Punkt behandelte Geschäftsführer Uhrland in einem eingehenderen Vortrag das Thema „Elektrizität und Zeitmessung“. Unterstützt durch Lichtbilder, gab der Redner Aufschlüsse über das Allgemeinwesen der Elektrizität in der Uhrentechnik und Zeitmessung, ging sodann auf die Wirtschaftlichkeit der elektrischen Uhren über und empfahl den Kollegen, sich dieses Gebiet noch mehr zu eigen zu machen, besonders aber den neuerlichen Bestrebungen des Vertriebes der elektrischen Uhren ihre Aufmerksamkeit zu schenken.

Um auch im sozialen Sinne für seine Mitglieder tätig zu sein, hatte der Vorstand Herr Direktor Peters aus Magdeburg zu einem Vortrag über die vom Zentralverband ins Leben gerufene Kollektivlebensversicherung gewonnen. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde der Beschluß gefaßt, daß den Kollegen, welche anderen Kassen bisher angehörten, diesen das Sterbegeld nicht verlustig gehe. Bei Auflösung solcher Innungskassen können die alten Mitglieder auf die neue Versicherung übernommen werden, wenn sie am 15. September bereits Mitglied einer solchen Innungskasse waren.

Vorstandswahl. Diese ging ohne Reibung vonstatten. Da Herr Berrisch zum Ehrenmitgliede ernannt wurde, machte sich Ersatzwahl notwendig, an seine Stelle wurde Herr von Korff (Gelsenkirchen) gewählt. Für den ausscheidenden Kassierer Otto Roßel, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnt, wurde Kollege Linn (Köln) gewählt. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig.

Über den nächsten Ort entspinnt sich eine rege Debatte. Düsseldorf und Aachen bewerben sich um den nächsten Verbandstag. Ein jeder der Vertreter der genannten Städte preist mit beredten Worten die Schönheiten und Vorzüge seiner Stadt. Den Ausschlag gibt die Begründung des Vertreters von Aachen, auch einmal den westlichen Teil der Rheinprovinz zum Ort der Tagung zu machen. Man entschließt sich alsdann für Aachen, nachdem Düsseldorf seinen Antrag zurückgezogen hatte, mit dem Wunsche, 1929 den Verbandstag in Düsseldorf zu übernehmen.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: Anträge, wird mit Befremden von dem Beschluß des Wirtschaftsverbandes Kenntnis genommen, in Festbüchern der Unterverbände nicht mehr zu inserieren. Das Material wird dem Zentralverband zur weiteren Bearbeitung übergeben. Ein weiterer Antrag des Vorstandes, die Lieferanten mögen die Reklame durch Wurfungen unterlassen, wurde ebenfalls dem Zentralverband übergeben. In gleichem Sinne fand der Antrag, neue Furniturenkarten auszugeben, seine Erledigung.

Kollege Worrigen nahm Veranlassung, dem Vorstände für seine große Arbeit mit dem Verbandstage den Dank der Kollegen auszudrücken. Gegen 7 Uhr konnte der Vorsitzende den äußerst harmonisch verlaufenen Verbandstag mit seiner reichen und fruchtbringenden Arbeit schließen.

Am Sonntagmittag hatte der Wirtschaftsverband optikführender Geschäfte zu einer Sondersitzung eingeladen, die außerordentlich gut besucht war. Etwa 160 Kollegen nahmen daran teil. In einem umfassenden Geschäftsbericht und Vortrag konnte der Geschäftsführer des WOG, Herr Brandt, die günstige Entwicklung des Verbandes bekanntgeben. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit gegen 1300. Die Verhandlungen über Gleichberechtigung des WOG mit dem H. D. O. V. ergaben in vielen Punkten gute Erfolge. Das Hauptaugenmerk sei die Ausbildung des Optikernachwuchses. Zum besseren Ausbau wird die Bildung von Untergruppen angeregt. Die Krankenkassenlieferungen wurden auch eingehend besprochen. Empfohlen wurde auch der Austausch von Lehrstoffen bei den Kursen. In ehrender Weise gedachte man auch des verstorbenen Fachlehrers des WOG, des Herrn Emil Brandt, die Versammlung ehrte sein Andenken in üblicher Weise.

Zu den Maßnahmen des Vorstandes betreffend Markengläser billigte die Versammlung durchaus die Stellung des Vorstandes. Die Anwesenden waren über den Verlauf der Versammlung befriedigt, hat sie doch manche Anregung und Belehrung für die Kollegen gebracht.

Zum Abschluß des Verbandstages wurde am Dienstag eine große Hafenrundfahrt auf einem von der Stadt Duisburg frei